

Fraktionsessen der FDP

Zu Beginn des neuen Jahres fand das Fraktionsessen in Riemenstalden bei Kantonsrat Robert Gisler statt.

Dass ein Besuch im «Kaiserstock» auch immer ein «kaiserlicher Schmaus» ist, bewies vor rund einer Woche einmal mehr das abtretende Fraktionsmitglied Robert Gisler in seinem Restaurant in Riemenstalden.

Viel zu diskutieren gaben an diesem gemütlichen Abend natürlich die bevorstehenden kantonalen Wahlen, besonders die mit dem neuen Wahlsystem verbundenen Unwägbarkeiten.

«Die Bürgerinnen und Bürger sind mündig»

Das Fraktionsessen diente auch als Rahmen für den Startschuss in eine neue Dekade. Dabei wurde betont, den Menschen als eigenständig handelnd ins Zentrum zu setzen. «Aus diesem Grund sind wir auch überzeugt, dass die Wählerinnen und Wähler mit der Auswahl bei den Regierungswahlen umgehen können. Wer glaubt, zwei gedeckte Listen würden die Bürgerinnen und Bürger einschränken, geht von einem unmündigen Volk aus», sagte Parteipräsidentin Marlene Müller. Und doppelte nach: «Es ist uns sehr wohl bewusst, dass mündige und verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger ihre Wahlliste eigenhändig und nach ihrem Gusto zusammenstellen!»

Zudem ist es der FDP wichtig, bürgerliche Antworten auf die dringenden Fragestellungen zu erarbeiten. «Den langfristigen Erfolg und Fortschritt gibt es dank freier Marktwirtschaft und Wettbewerb und nicht wegen des Staates. Wir setzen uns ein für die Bürger im Kanton Schwyz und wollen gemeinsam die Zukunft gestalten», so Müller abschliessend.

FDP. Die liberalen Kanton Schwyz

Tischmesse Innerschwyz

Am Donnerstag öffnet die Tischmesse Innerschwyz ihre Türen für Aussteller, Gäste und Besucher.

An der diesjährige Tischmesse Innerschwyz präsentieren sich 103 Aussteller von 13.30 bis 18.30 Uhr an ihren Tischen. Die Messe steht Unternehmen, Behörden, Medienvertretern und der interessierten Bevölkerung offen. Der Eintritt ist kostenlos.

An der 15. Tischmesse Innerschwyz wird zum 16. Mal ein Innovationscheck in der Höhe von 15 000 Franken von «Zentralschweiz Innovativ» verliehen. Der Innovationsscheck ist ein Ansporn, insbesondere für kleinere Unternehmen und Start-ups, ihre Ideen erfolgreich am Markt zu platzieren. Der Preis wird zu Beginn der Veranstaltung durch Regierungsrat Andreas Barraud überreicht und der Gewinner darf sich im Anschluss kurz präsentieren. Dieses Jahr heisst es bereits zum zweiten Mal «Bühne frei» für unseren Veranstaltungspartner: die Junior Chamber International Innerschwyz. Dieser Verein besteht aus jungen Führungskräften und Unternehmern bis 40 Jahre, welche in der Region Innerschwyz beruflich tätig oder wohnhaft sind. Sie verfolgen soziale, kulturelle und wirtschaftliche Projekte. Eingebunden in eine weltweite Organisation finden Aktivitäten auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene statt. (eing)



Norina (l.) soll die Unschuld vom Land spielen.

Bild Yasmin Jöhl

Wenn weniger tatsächlich mehr ist

Am Wochenende gab das kantonale Sinfonieorchester (SOKS) die Oper «Don Pasquale» im Maihofsaal in Schindellegi zum Besten und bescherte dem Publikum einen vergnüglichen Abend.

von Yasmin Jöhl

Sich auf das Nötigste zu beschränken ist bestimmt nicht immer der richtige Weg. In diesem Fall war es das jedoch mit Sicherheit. «Maximal aufs Minimum reduziert» lautet denn auch das Konzept der «Opera mobile» – einem Pilotprojekt des kantonalen Sinfonieorchesters (SOKS), welches nach dem Grosse Erfolg vor drei Jahren nun in die zweite Runde ging. Mit Gaetano

Donizettis Oper «Don Pasquale» haben sich die Musikerinnen und Musiker unter der Leitung von Urs Bamert gemeinsam mit der Schweizer Regisseurin Barbara Schlumpf einiges vorgenommen, gilt die Oper doch als eine der berühmtesten der Romantik.

«Du alte Esel»

Doch das Ergebnis konnte sich sehen – und hören – lassen. Nicht nur die wenigen Protagonisten machten der Opera mobile alle Ehre, auch das Bühnenbild

war aufs Minimum reduziert. Vier tapetisierte Wände stellten das Zuhause der vier Protagonisten dar: Sie brachen aus, wenn sie ihren Part spielten, und wurden mit dem Muster wieder eins, wenn dieser vorbei war. Nebst dieser Originalität sorgte das zünftige Verwirrspiel mit den humorvollen Dialogen für viele Lacher im Publikum. Denn obwohl die Oper in Italienisch gesungen wurde, wurde der frei übersetzte Text teilweise in Dialekt auf eine Fläche im Hintergrund projiziert.

«Du alter Esel» oder «so en herzige Schnudergoof» waren nur einige der amüsanten Passagen.

Irrungen und Wirrungen

Und worum ging es? Don Pasquale, verkörpert vom Bariton Christian Hiltz, ist ein wohlhabender, alter Junggeselle, der beschliesst zu heiraten und seinen Neffen, Ernesto (Oleg Sopunov) zu enterben. Frau Dottorella Malatesta, gespielt von der Glarnerin Michaela Unsinn, eilt ihm zu Hilfe und bietet ihm ihre Schwester Sofronia als Braut an – die es jedoch gar nicht gibt. Die unschuldige Witwe Norina (Stephanie Ritz) soll nämlich die Rolle der Sofronia spielen und Don Pasquale zum Schein heiraten. Zunächst wenig begeistert, da sie sich in Ernesto verliebt hat, willigt sie schliesslich ein. Die Verwirrungen nehmen ihren Lauf und kommen zum Höhepunkt, als Ernesto als Zeuge den Ehevertrag unterschreiben soll, was er auch tut, nachdem er in den Plan eingeweiht wurde.

Im dritten Akt möchte Don Pasquale seine neue Ehefrau, da sie sich als herrisch und verschwenderisch entpuppt, jedoch schnell wieder loswerden. Seine einzige Chance: Der Heirat von Ernesto und Norina zuzustimmen.

Sowohl die vier Protagonisten als auch das SOKS überzeugten in Schindellegi mit ihren gesanglichen und musikalischen Einlagen und vermochten das Publikum zu begeistern. Und wie es sich für eine «Oper auf Reisen» gehört, packt das gesamte Team erneut ihre wenigen Requisiten und macht am kommenden Wochenende noch einmal für zwei Auftritte im Stadtsaal Kreuz in Jona Halt.

Endlich aufgeführt: Raffs Messfragmente für die Kirche in Lachen

Mit geistlichen Werken von Joachim Raff und Benno Ammann folgen die Basler Madrigalisten und Raphael Immoos am 15. Februar in Zusammenarbeit mit der Joachim-Raff-Gesellschaft in der Pfarrkirche Lachen ihrem Faible für das Entdecken vergessener Werke.

Der Erfolg der geistlichen Werke des Lachner Komponisten Joachim Raff (1822–1882) stellte sich erst mit seinem 1867 komponierten «De Profundis» op. 141 ein, welches er in einem Versuch der Wiederannäherung seinem ehemaligen Mentor Franz Liszt gewidmet hatte.

Darauf folgten weitere geistliche Werke, wie etwa 1869 das «Pater Noster», «Ave Maria» und «Kyrie/Gloria», die am kommenden 15. Februar in Lachen erklingen werden. Raff liess diese Werke für einen vier- bis sechsstimmigen a-cappella-Chor jedoch zeit seines Lebens nicht veröffentlichen. Während das «Pater Noster» und das «Ave Maria» mittlerweile in Konzerten erklingen und seit den 1990er Jahren in Neueditionen beim Stuttgarter Verlag Nordstern erschienen sind, ist das Fragment gebliebene «Kyrie/Gloria» erst kürzlich von dessen Leiter Volker Tosta neu ediert worden und erlebt 2020 nun seine Uraufführung.

Raffs Tochter Helene überliefert, dass Raff eine Messe für die Pfarrkirche Lachen, in der er getauft wurde, schreiben wollte. Wahrscheinlich handelt es

sich bei dem «Kyrie/Gloria» um Zeugen dieses leider nie vollständig umgesetzten Planes.

Die Konzertreihe der Basler Madrigalisten gewinnt durch die Messe «Defensor Pacis» des aus Gersau stammenden Benno Ammann (1904–1986)

zusätzlich an Bedeutung, denn sie findet hier ihre schweizerische Erstaufführung. Anlass für die Komposition im Jahre 1946 war die Heiligsprechung des Schweizer Nikolaus von Flüe.

Die vom Papst unterstützte Entscheidung, den Komponisten Benno

Ammann, der sich mit den damals modernsten Kompositionstechniken auseinandergesetzt hatte, dafür zu engagieren, stiess im Vatikan jedoch auf Kritik, wie ein Kommentar einer damaligen Privatsekretärin verdeutlicht: «Ich war mir über die Schwierigkeit durchaus klar, die sich der Aufführung einer unbekannteren Messe eines Ausländers, gar noch eines schweizerischen Hirtenknaben, in St. Peter, bei einer Heiligsprechung entgegenstellen würden.»

Dennoch gelangte die Messe 1947 zur Uraufführung. Dass sie seither in Vergessenheit geriet, ist wohl auch der Tatsache geschuldet, dass es sich zwar um ein klanggewaltiges, aber äusserst anspruchsvoll zu singendes Werk handelt.

So erklingen am 15. Februar vier Werke für vier bis zwölf Stimmen ohne instrumentale Begleitung, die sich ideal für den renommierten Chor der Basler Madrigalisten eignen, die mit Raphael Immoos einen energetischen und ansteckenden Leiter für genau solche anspruchsvollen und inhaltreichen Projekte haben. (eing)



Links: Das Joachim-Raff-Denkmal in Lachen am See. Rechts: Prof. Josef Vogel (1899-1979), ehemaliger Sekundarlehrer und Präses der Pfadfinderabteilung Lachen, malte dieses Portrait von Niklaus von Flüe 1948 wohl auch aus Anlass seiner Heiligsprechung.

Bilder zvg